Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 97. Bromberg, Freitag den 29. April 1927. 51. Jahrg.

China und die Sowjet-Union.

Von Axel Schmidt.

Erst seit der Tagung der Sowjet-Union hat man erfahren, daß innerhalb des leitenden Kreises in Moskau zwei Strömungen herrschen. Bucharin und Radek wollen mit allen Mitteln möglichst schnell das reine Sowjet-System auch in China eingeführt sehen, während Stalin und Rykow sich dahin aussprechen, daß China für eine proletarische Revolution noch nicht reif sei. Trotzdem treten auch sie für eine Unterstützung der chinesischen Revolution ein, da diese einen schweren Schlag gegen den „weißen" Kapitalismus bedeutet. Das Abschwenken des Generals Tschangkaischek ins gemäßigte Lager zeigt, wie recht diese Gruppe mit ihrer Auffassung hat. Die Debatten der Provinzvertreter ergaben aber noch etwas anderes. Sie alle, ob Kommunisten oder sogenannte Parteilose, sprachen sich mit größter Energie für eine friedliche Politik aus. Sie beschworen die Regierung ihre friedliche Haltung nicht aufzugeben und lobten die ruhigen Ausführungen des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Rykow. „Was hätte es für einen Zweck, dort in China zu kämpfen, während doch das arme, geschundene russische Volk unter der Arbeitslast stöhnt, und kaum atmen kann" — rief ein Bauer aus Archangelsk aus. Ihm sekundierte ein Arbeiter aus der Moskauer Fabrikgegend: „Haltet Frieden, dann werden wir euch auch unterstützen." Oder ein anderer Arbeiter aus Twer rief dem Präsidenten zu: „Mögen sich die Herren Diplomaten in China streiten, wir werden darum mit dem chinesischen Arbeiter nicht kämpfen."

Auf dem Kongreß ist bisher die gegenteilige Ansicht führender Männer noch nicht zu Wort gekommen. Um so leidenschaftlicher hat sie sich in Proklamationen, Resolutionen, in Volksversammlungen und in Zeitungsartikeln ausgetobt. Hier wird Tschangkaischek mit den Schmähworten: „Verräter", „Brandstifter" und „imperialistischer Henker des chinesischen Volkes" benannt. Ob die Opposition später zu Wort kommen wird, oder ob sie es vorzieht, nur in den Verlautbarungen der dritten Internationale (Komintern) zu wettern, ist noch nicht zu erkennen. Während die Masse der Bevölkerung in Sowjetrußland von den chinesischen Wirren gänzlich uninteressiert geblieben ist, scheint die Rote Armee durch den unerwarteten Umschwung in China in nicht geringe Erregung geraten zu sein. Auf einer Besprechung der Roten Kommandeure ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. General Tuchatschewski, der bis vor kurzem der Organisator der Armee des Christlichen Generals Feng war, wurde mit Fragen überschüttet. Vielfach wurde die Ansicht vertreten, daß Sowjettruppen der Regierung in Nangking zu Hilfe gesandt werden müßten, oder daß man es wenigstens sowjetrussischen Offizieren gestatten müsse, in die Reihen der chinesischen Revolutions-Armee einzutreten. General Tuchatschewski erwiderte darauf, daß die Rote Armee nicht nervös gemacht werden dürfe. Es könne sonst die Gefahr bestehen, daß sie Provokationen nicht standhalten würde. Die Sowjetregierung verfolge angespannt die Entwicklung der Ereignisse und beachte sorgfältig den Pulsschlag des politischen Lebens in China. Sobald der richtige Augenblick gekommen sei, werde sie die geeigneten Maßnahmen treffen. Noch aber sei dieser Augenblick nicht da.

Diese Worte haben die im Heere herrschende Erregung nicht besänftigt. Sie wurde durch die Meldung aus Charbin noch verstärkt, die besagte, daß die dortige Abteilung der III. Internationale ihren Sitz nach Irkutsk, also von der Küste weiter ins Innere des Landes verlegt habe. Diese Vorsichtsmaßnahme wird mit der Bildung eines neuen Kabinetts in Japan in Zusammenhang gebracht. Das Ministerium Tanaka gilt in Moskau als ein scharfer Gegner des Bolschewismus. Aber man hofft, daß die schwere Finanzkrise, in die Japan geraten ist, das neue Kabinett fürs erste davon abhalten wird, gar zu aktiv in die chinesische Politik einzugreifen. Die Stellungnahme Moskaus dürfte wesentlich von dem Bericht des sowjetrussischen Generals Galent abhängen, der bis zum Systemwechsel Tschangkeischeks Instruktor bei der Kanton-Armee war. Ihm gelang es trotz des Haftbefehls nach Sibirien zu entkommen. Wie es heißt, soll Galent nach der Berichterstattung in Moskau für einen hohen militärischen Posten in Sibirien ausersehen sein.

Stalin und Rykow scheinen durchaus gewillt, es nicht mit China zum Bruch kommen zu lassen. Sonst hätte Rykow nämlich in seinem ausführlichen Referat die Vorkommnisse auf der russischen Botschaft in Peking nicht so flüchtig mit dem Hinweis gestreift, er habe darüber bereits auf der großrussischen Sowjet-Tagung das Nötige gesagt.

Bisher ist die frühere Opposition Sinowjew, Kamenew und Trotzki noch gar nicht hervorgetreten. Es hat kaum den Anschein, als ob sie noch eine Rolle spielen wird. Kamenew sitzt als Botschafter in Rom, Trotzki soll sich mit Stalin ausgesöhnt haben, und Sinowjew hat selbst in Petersburg, der früheren Hochburg seiner Anhänger, stark an Einfluß verloren. Nach den Telegrammen zu urteilen, ist von den Rednern nach Rykow fast niemand näher auf die außenpolitischen Probleme eingegangen. Alle haben sich mehr oder weniger mit den wirtschaftlichen Nöten befaßt. Freilich, bei der großartigen Regie, mit der die Bolschewisten ihre öffentlichen Tagungen zu inszenieren pflegen, sickert oft erst nach Wochen durch, was sich für Kämpfe unter den Führern hinter verschlossenen Türen abgespielt haben. Aber auch die vielen und lauten Klagen der Arbeiter und Bauernvertreter dürfen nicht überschätzt werden. Es ist bewährte Moskauer Taktik, in den ersten Tagen die Klagen der Bevölkerung laut werden zu lassen, um dann zum Schluß um so bequemer mit vorbereiteten Resolutionen den großen Fortschritt in wirtschaftlicher Beziehung festzustellen. Auch diesmal wird das nicht anders sein. Mag der Arbeiter aus Twer noch so recht mit seiner Mahnung haben: „Genosse Rykow hat gut reden über große politische Fragen, er vergißt dabei doch die Reparatur der Dächer. Ich aber sage euch, das geht nicht mehr, sonst geht uns noch unsere letzte Schule und unser letztes Krankenhaus verloren."

Die pazifistische Politik Rußlands.

Moskau, 27. April. PAT. Im Anschluß an die im letzten Rätekongreß gefaßten Resolutionen betonen die **„Iswestja"**, daß der Rätekongreß bei der verwickelten internationalen Situation ein sehr einflußreicher Faktor zur Erhaltung des Friedens und des Gleichgewichts gewesen ist. Die Bedeutung der pazifistischen Politik ist in dem Regierungsbericht sowie in der ganzen Tätigkeit des Kongresses deutlich zum Ausdruck gekommen. In den Tagen des Wirrwarrs, der in der Intervention der Mächte in China, in der Überrumpelung des Gebäudes der sowjetrussischen Botschaft in Peking und in der Erschießung der Arbeiter in Schanghai offen in die Erscheinung trat, vernahm man von der Tribüne des sowjetrussischen Kongresses lediglich Stimmen der Vernunft und des Pazifismus. Die sowjetrussische Regierung hat in der Person Rykows vor der drohenden Gefahr gewarnt, indem sie den anderen Staaten die Mittel wies, die darauf abzielen, den Ausbruch eines neuen Weltkrieges unmöglich zu machen.

Die komplizierte Lage in China.

Schanghai, 28. April. PAT. Die internationale Lage kompliziert sich infolge der Erklärung des Präsidenten Coolidge, nach welcher **eine gemeinsame Aktion der Mächte wenig wahrscheinlich** geworden ist. In europäischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Reserve der Vereinigten Staaten als Wirkung nur die Tatsache haben kann, daß sie jegliches energisches Auftreten der Mächte unmöglich macht, dagegen gewisse Entscheidungen von seiten Englands, ohne daß dieses sich nach den anderen Mächten umsieht, beschleunigt. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Ruhe, die in den Konzessionen herrscht, die Verfügung über die in Schanghai versammelten Militärkräfte gestattet.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung in Nanking und Sunschuangfang haben keine positiven Ergebnisse gezeitigt. **Es ist vorgesehen, die Kriegshandlungen erneut aufzunehmen.** Die Position Tschangkaischeks wird immer bedrohlicher, da von einer Seite die Truppen der Regierung in Hankau gegen ihn die Offensive begonnen haben, von der anderen Seite aber die Nordarmee, die sich in Pukau festgesetzt hat, ihm Widerstand entgegenbringt.

Tschangkaischek gegen England.

London, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Tschangkaischek fordert in einem Manifest das chinesische Volk unter Hinweis auf das Bombardement von Wanhsien im Vorjahre auf, nicht nur die Militaristen, sondern auch die Imperialisten zu stürzen, von denen die Engländer die Schlimmsten seien.

Generalstreik in Japan.

Tokio, 27. April. Infolge der andauernden Konkurse stellt sich die Finanzlage Japans geradezu verzweifelt dar. Der angekündigte Generalstreik ist ausgebrochen. Die Hilfsaktion der Regierung hat sich bis jetzt als wirkungslos gezeigt. Einige Banken sind wieder eröffnet worden, dagegen sind die Börsen geschlossen. Die japanischen Staatsbanken geben bekannt, daß sie bereit seien, Privatbanken Subsidien und Anleihen zu gewähren.

Entspannung zwischen Italien und Jugoslawien?

London, 27. April. PAT. Während des Besuchs, den der neue italienische Botschafter in London Ordonaro dem Außenminister Chamberlain abstattete, soll der Botschafter im Namen Mussolinis die Versicherung abgegeben haben, daß die italienische Regierung alles daran setzen werde, um auf dem Wege direkter Verhandlungen zu einer Verständigung mit Jugoslawien zu gelangen. Der Botschafter soll auch darauf hingewiesen haben, daß Mussolini den jugoslawischen Gesandten in Rom Ratitsch empfangen habe, was als Beginn direkter Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien angesehen werde.

Polen als — Balkanstaat.

Eine wenig geschickte Zweckmeldung.

Prag, 28. April. (Nowiny Ludowe.) In hiesigen politischen Kreisen wird die Frage einer polnisch-tschechischen Annäherung auf Grund der neuen Situation auf dem Balkan lebhaft besprochen, die sich durch die aggressive Politik Italiens herausgebildet hat. Die Absage der Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Warschau sowie die lebhafte informatorische Aktion der diplomatischen Vertreter Polens in den Balkanstaaten und im Nahen Osten sind nach der Meinung tschechischer Politiker bezeichnende Erscheinungen für die Aktivität der polnischen Politik, welche die Befriedung der Balkanvölker durch die Bildung eines großen Blocks der Balkanstaaten anstrebt. An diesem Block würde sich Polen in hervorragendem Maße beteiligen.

Die tschechischen Politiker befürchten, daß die Kompromittierung der Kleinen Entente, die es nicht verstanden hat, den ersten kräftigen Hieb der italienischen Diplomatie zu parieren, es Polen gestatten werde, seine Konzeptionen auf dem Balkan auch ohne Beteiligung der Tschechoslowakei zu realisieren. Die Tschechoslowakei, die bis jetzt einen dominierenden Einfluß auf dem Balkan hat, könnte leicht (?) zu einer zweitklassigen Rolle herabgedrückt werden. Aus diesem Grunde appellieren nüchterne Prager und slowakische Politiker an die Regierung, das Verhältnis zu Polen einer Revision zu unterziehen und aus der tschechischen Politik

Der Stand des Zloty am 28. April:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,52
In Berlin: Für 100 Zloty 46,93
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

alle jene Faktoren zu beseitigen, die eine kühle Gleichgültigkeit Warschaus gegenüber Prag hervorrufen.

Dieser Appell findet ein Echo in den Stimmen der tschechischen Presse, die von der Regierung fordert, die ukrainische Emigration, die auf dem Gebiet Karpathenrußlands politische und Kampforganisationen bildet, die sich gegen Polen richten, nicht mehr zu dulden. Hauptgegner einer polnisch-tschechischen Annäherung ist Minister Benesch.

*

Friedliche Klänge aus Belgrad.

Berlin, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch trat in einer Unterredung mit Pressevertretern für eine offene Aussprache mit Rom ein, die eine wirkliche dauerhafte Entspannung bringen würde. — Auf eine Anfrage der Londoner Regierung antwortete Mussolini in bezug auf das Verhältnis Italiens zu Jugoslawien: eine Mitteilung des jugoslawischen Gesandten würde in sehr freundschaftlichem Geiste aufgenommen werden. Eine erneute Erwägung des Vertrages von Tirana käme nicht in Frage, da er in keiner Weise gegen andere Staaten gerichtet sei.

Der jugoslawische Außenminister sprach sich in einem Artikel in der „Prawda" für einen Freundschafts- und Schiedsvertrag mit Deutschland aus.

Im Wetterwinkel Europas.

Eine Unterredung mit Achmed Zogu Bey.

Von Henry Collis.

Der klassische Arm des Mittelmeeres, die blaue Adria, trennt zwei Welten. Aber auf beiden Seiten macht sich eine neue Energie bemerkbar, und es ist nur der Charakter des Landes und der Bewohner, daß Albanien wie ein Dorn in der Flanke des unruhigen Balkan wirkt. Der Führer dieses Landes, der Präsident des Staates Albanien ist Achmed Zogu Bey, mit 31 Jahren dazu berufen, das Geschick des Landes klug zwischen der Politik der großen Nachbarn hindurch zu steuern.

Achmed Zogu stammt aus einer alten Führerfamilie, aus dem Stamm der „Mati", der in den Bergen, fast unerreichbar, ein Volk im Volke bildet. Das Milizkorps, die Leibgarde des Präsidenten, rekrutiert sich nur aus diesen malerischen, romantischen Gesellen, aus 3000 der Besten und Tapfersten. Mit dem schwarzen Cape über der weißen Uniform vergegenwärtigen sie die Vergangenheit, auf der der moderne Staat emporwachsen soll. Man hat bei einem ersten Anblick sofort den Eindruck: diese Leute sind unbedingt zuverlässig. Tatsächlich ist auch ihre Anzahl auf 3000 beschränkt. Vielleicht werden sie noch einmal eine Königswache werden, — wer weiß! — Albanien ist ein Land, das sich seines eigenen Willens bewußt wird, das merkt, wie es das Schwergewichtszentrum Europas geworden ist.

Das graue Haus in Tirana. Ein uniformierter Sekretär führt mich über eine einfache Holztreppe, die mit einem Streifen roten Tuches belegt ist, nach oben. Nach einer kurzen Anmeldung trete ich in das „blaue" Zimmer des Präsidenten. Es macht einen orientalischen Eindruck. Die Wände sind mit türkischen Teppichen behängt. An der Wand ein großes Gemälde des Präsidenten mit sämtlichen Insignien seiner Würde. Hinter einem im Gegensatz hierzu recht nüchtern aussehenden Schreibtisch erhebt sich Achmed Zogu Bey und begrüßt mich mit der Ruhe und Sachlichkeit eines modernen Geschäftsmannes. Er ist in Zivil, mit einem weißen, weichen Kragen, Seidensocken, braunen Halbschuhen und einem hübsch drapierten seidenen Taschentuch in der linken Brusttasche des Jacketts. Er ist sehr höflich und sehr ernst. Nur sehr wenig erinnern die Augen an den Orientalen, seine Manieren sind gewandt und ohne jegliche Pose, und doch verbirgt sich unter der Maske der Ruhe eine leichte Nervosität, die ihn, wie ich später hörte, bei einem Interview stets befällt. Er vermeidet es, über Politik zu sprechen. Und doch hat fast jeder Gesprächsstoff Berührungspunkte mit der Politik in diesem Lande, das wie kein anderes mit Politik durchtränkt ist.

Wir sprechen zunächst von den Familienverhältnissen des Präsidenten. Vier seiner Schwestern mußte er verheiratet wissen, ehe er daran denken konnte, sich selbst zu verloben. Seine Braut ist die reiche Erbin des Bey von Elbassan, die er selbst, nach mohammedanischem Brauch, noch nie gesehen hat. Zwei Drittel der Bevölkerung sind wie der Präsident gute Mohammedaner. Achmed Zogu hielt eine kleine Lobrede auf Deutschland und kam dann auch auf die Zukunftshoffnungen Albaniens zu sprechen. Wie ungewiß auch die Gegenwart, so seien die Keime für eine gute Entwicklung gelegt, für ein Aufblühen des Handels und vor allen Dingen für eine intensive Entwicklung der Landwirtschaft. Er träumt den Traum Albaniens, den Traum einer gesicherten politischen Zukunft, einer Selbständigkeit ohne Verträge, die anderen Staaten die Macht in die Hand geben, das geliebte Land als Figur im Spiel ihrer eigenen Politik zu verwenden. Er spricht von Durazzo, dem ausgezeichneten Hafen, von Straßen, die er durch das Land ziehen will und die gepflastert sein sollen, von Schulen, von Musterfarmen, vom Handel und Gewerbefleiß der Albaner, von dem gewünsch-

ten Kontakt mit der Außenwelt, der bisher nicht oder nur sehr unvollkommen bestand, vom Anschluß an den Weltverkehr und den Welthandel. Er spricht davon, wie alles sich ändern wird, wenn erst die politische Ruhe gesichert sei. Nur Kruja, sein Kruja, dürfe sich nicht ändern, die Zitadelle von Skanderbey, die Hochburg seines Stammes„ der Mati, des Bergvolkes. Von Kruja spricht er mit Liebe und Verehrung, wie von einem Wallfahrtsort, von seinen engen Gassen, den Bazaren, den gebogenen türkischen Dächern und von der großartigen Aussicht, die man habe bis hinunter zur Adria. Er spricht davon, wie wenige Albanien kennen, wie ungerecht es sei, von der Unsicherheit in den Bergen zu reden, wie gern Albanien Touristen aufnehmen würde. Nur die großen Vorurteile müßten verschwinden. Das Land biete alles, Hochgebirge und reiche Ebenen, südlichen Strand und bergiges Land, nicht zu vergessen die malerischen Trachten der Bewohner. Vor allen Dingen sei Albanien wie kaum ein zweites Land für den Wintersport wie geschaffen.

Albanien ist kein industrielles Land, sondern stützt sich in der Hauptsache auf die landwirtschaftlichen Produkte. Was Achmed sehr am Herzen liegt, ist die Einrichtung eines allgemeinen Schulzwanges. Damit hat es allerdings noch gute Weile, denn bislang gibt es leider noch bis zu 80 Prozent Analphabeten im Land. Aber Achmed Zogu geht mit Feuereifer an die Arbeit. Wie er mit dem bisherigen System schon ziemlich gebrochen hat, nach dem jeder Albaner sein eigener Polizist war und jeder Erwachsene sich zum Tragen einer Waffe verpflichtet fühlte, so hofft er auch in kurzer Zeit den Widerstand gegen die Schule mit Güte und, wo es not tut, mit Gewalt zu brechen. Schon jetzt ist eine andere Ansicht über die Bedeutung und den Zweck einer Regierung in die Gedankenwelt der Albaner eingekehrt. Es ist nicht mehr oberste und ehrenvollste Pflicht eines jeden einzelnen, die Regierung zu bekämpfen und auf keinen Fall Steuern zu zahlen. Und wer dennoch glaubt, aus der allgemeinen politischen Unruhe Nutzen zu ziehen, oder wer aus Beruf und politischer Neigung die Ruhe des Landes zu stören versucht, wird die Zahl der über 600 politischen Gefangenen vermehren, die in Skutari in strengster Abgeschlossenheit dem sich entwickelnden Lande ferngehalten werden. . . . .

Der Danzig-polnische Zollvertrag ratifiziert.

In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Staatspräsidenten über den Danzig-polnischen Zollvertrag erschienen, in der es heißt:

„Das zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig abgeschlossene Abkommen über die Festsetzung des Verteilungsplans der Zolleinnahmen für die Zeit vom 1. September 1926 bis zum 31. August 1928, unterzeichnet in Genf am 20. September 1926, wird bestätigt. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.“

Damit ist eine der wesentlichsten Bedingungen erfüllt, die an die Empfehlung der Danziger Anleihe durch den Völkerbund geknüpft wurden.

Europas Riesenverschuldung.

Bei einem Frühstück im Bond-Klub erklärte Sir George Paish, Europa nähere sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gebe es nur in der Streichung der Schulden, in der Niederschlagung der deutschen Entschädigungsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenaustausches zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Welt sei sich nicht völlig bewußt, daß Europa aus einem Großgläubiger ein Großschuldner geworden sei. Der Krieg habe für Europa einen jährlichen Einkommenverlust von 1200 Millionen Dollar bedeutet. Das Einkommen aus Anlagen im Auslande sei fast verschwunden, während die Notwendigkeiten des Materialbezuges aus dem Auslande gestiegen seien. Das Ausland dagegen erschwere den Bezug europäischer Erzeugnisse.

Die Staatsschulden Polens.

Warschau, 28. April. Bei den Aussichten einer neuen Anleihe für Polen wird zweifellos die Zusammenstellung der bisherigen Staatsschulden interessieren, die insgesamt 3 572 095 317 Zloty betragen. Hiervon entfielen am 31. Dezember 1926 auf die Auslandsschulden 3 274 909 317 Zloty, auf die inneren Schulden 219 186 000 Zl. Von den Auslandsschulden entfallen auf die Vereinigten Staaten 63 Prozent, auf Frankreich 11 Prozent und einige Prozent auf England und Italien. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, beträgt die Belastung mit den Staatsschulden kaum 132 Zloty. Diese Belastung ist, wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, 62 Mal kleiner, als in England, 63 Mal geringer als in Frankreich, 20 Mal kleiner als in Belgien, 15 Mal geringer als in Italien, 12 Mal geringer als die Belastung in Norwegen und in Deutschland, 5 Mal kleiner als die Belastung in der Tschechoslowakei, 4 Mal geringer als in Österreich, und 2,5 Mal kleiner, als in Jugoslawien.

Der Mangel an Vertrauen.

Der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister **Wladyslaw Grabski**, der vor kurzem eine heftige Kampagne gegen die Auslandsanleihe führte, veröffentlicht in der polnischen Presse neuerdings wieder einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Wer der Wahrheit offen ins Gesicht zu sehen vermag, dem kann es nicht entgehen, daß die Bedingungen der gegenwärtigen Anleihe einen Mangel an Vertrauen zu Polen ausdrücken. Bereits Minister Czechowicz und Vizepremier Bartel haben zugegeben, daß in Polen ein besonderer ausländischer „Observator“ eingesetzt werden soll. Im Englischen heißt dieser Herr „obserwer“ und das ist nicht gleichbedeutend mit dem französischen „observateur“, was Herr Bartel scheinbar selbst nicht weiß. Er soll, wie Herr Bartel sagt, lediglich die Verwendung der Anleihe „beobachten“, doch ist dies ein Irrtum, da man „beaufsichtigen“ lesen muß. Wenn man jemandem vertraut, so setzt man keine Aufsicht ein.

Weiter bemerkt der Vizepremier, die gesetzliche Stabilisierung des Zloty sei zur Erlangung von Auslandskrediten unentbehrlich. Die Tschechoslowakei oder Südslawien haben aber diese gesetzliche Stabilisierung nicht gebraucht, um ihre Anleihen zu erhalten. Von Polen jedoch verlangt man es, weil das Auslandskapital Polen nicht traut, daß es seinen Zloty auf dem einmal erlangten Niveau erhalten könne oder wolle. Die Tschechoslowakei oder Südslawien haben weder eine Aufsicht noch eine gesetzliche Stabilisierung gebraucht, aber für Polen erweist es sich als unerläßlich. Sind dies nicht deutliche Anzeichen des Mißtrauens?“

Und zum Schluß heißt es: „Es ist nicht verwunderlich, wenn die Auslandskapitalisten sich gesagt haben, man könne Polen nicht trauen, daß es selbst die Anleihe richtig verwenden werde, sondern man müsse es lehren, was es bei sich mit dem Zloty und dem Gelde anzufangen hat, und man müsse es überwachen, um sicher zu sehen, daß es auf dem ihm vorgezeichneten Wege fortschreiten wird.“

Beamtengehälter und Anleihe.

Warschau, 27. April. Kürzlich erteilte Vizepremier Bartel einem Pressekorrespondenten ein Interview. Zunächst stellte der Zeitungsmann die Frage, ob eine Erhöhung der Beamtengehälter in Kürze zu erwarten sei. Dies hänge hauptsächlich, erklärte Bartel, davon ab, daß die Staatseinnahmen in der nächsten Zeit auf derselben Höhe bleiben wie es gegenwärtig der Fall ist. Der Stand der Finanzen läßt gegenwärtig die Schlüsse zu, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter nicht später als im Juli, und zwar um 25 Prozent, gewährt werden könne.

Auf die Frage, ob die Gehaltserhöhung in Verbindung mit der Anleihe stehe, erwiderte Bartel, daß dies nur in ganz geringem Maße der Fall sei. Die Anleihe würde zwar viel zur Besserung der Wirtschaftslage des Staates beitragen, **doch wisse er noch nicht, ob Polen die Anleihe überhaupt annehmen werde.** Die Frage der Anleihe liege gegenwärtig so, daß es von Polen abhänge, ob es die Anleihe überhaupt annehmen wolle. Denn die Anleihe, erklärte Bartel, will man uns gern erteilen.

*

Meinungsverschiedenheiten zwischen Bartel und Czechowicz.

Warschau, 28. April. Über die vom Vizeministerpräsidenten Bartel den Staatsbeamten in Aussicht gestellte Gehaltserhöhung in Höhe von 25 Prozent ist es inmitten der Regierungsmitglieder zu ernsten Meinungsverschiedenheiten gekommen. Besonders entschieden hat gegen eine solche Gehaltserhöhung der Finanzminister Czechowicz Stellung genommen. So hat das Finanzministerium errechnet, daß eine Gehaltszulage in der von Bartel in Aussicht gestellten Höhe die Staatsausgaben um 35 Millionen zł monatlich vergrößern werde, und zwar für die Verwaltungsbeamten 20 Millionen und die Eisenbahnbeamten 15 Millionen zł.

In Verbindung damit fand hier eine Reihe von Konferenzen statt. Zuerst verhandelte Finanzminister Czechowicz mit Vizeministerpräsidenten Bartel, worauf Bartel mit Pilsudski eine längere Beratung abhielt. Schließlich traten alle drei Minister, d. h. Czechowicz, Bartel und Pilsudski, zusammen. Bartel soll gesagt haben, daß er eine 25prozentige Gehaltserhöhung für die Staatsbeamten nicht versprochen habe. Er behauptete, eine Lohnerhöhung nur dann in Aussicht gestellt zu haben, wenn dies die wirtschaftliche Lage des Staates gestatten werde.

„Unter unwiderstehlichem Zwang.“

Unter diesem Titel lesen wir im **„Kurjer Poznański“**: „In dem Prozeß gegen den Kapitän Wąsowicz wegen des Überfalls auf den Redakteur des „Słowo Polskie“ hat das Lemberger militärische Bezirksgericht den Angeklagten, der sich wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten hatte, freigesprochen und das Urteil damit begründet, daß der Kapitän Wąsowicz „unter unwiderstehlichem Zwange gestanden“ hat. Für eine öffentliche Gewalttat und für das Eindringen ins Haus wurde also der Kapitän Wąsowicz nicht zur Verantwortung gezogen. Wir geben uns entschieden der Hoffnung hin, daß dieses Urteil von der höheren Instanz aufgehoben wird. Denn andernfalls könnten die Folgen desselben sehr beklagenswert werden. Wäre es für unsere Verhältnisse nicht bedrohlich, wenn sich die Redakteure nach der Erfahrung von Lemberg mit Brownings bewaffnen würden? Könnte es dann nicht vorkommen, daß der betreffende Redakteur im Falle eines brutalen Angriffs „unter unwiderstehlichem Zwange“ den Angreifer töten würde? Wohin sollte das vom moralischen, rechtlichen und politischen Standpunkt aus führen. Sollte man nicht über diese Konsequenzen nachdenken, sei es von diesem oder jenem Standpunkt aus, ob man nun Soldat oder Zivilist ist? Wir stellen hier Fragen. Die Antwort geben uns die Leser selbst im Einklang mit unserer Ansicht, daß die Linie, die zur Nichtentdeckung der Attentäter auf den früheren Minister Zdziechowski führt und zur Freisprechung im Lemberger Prozeß, in ihren praktischen Konsequenzen für unser soziales Leben sehr riskant ist.“

Kampf an der Grenze.

Wilna, 28. April. Aus dem Grenzgebiet wird gemeldet, daß in Sowjet-Weißrußland seit einigen Tagen zwischen Abteilungen der Roten Armee und Aufständischen die unter der Firma „Brüder der russischen Wahrheit“ auftreten, hartnäckige Kämpfe stattfinden. Diese revolutionäre Organisation operierte, wie die „Rzeczpospolita“ meldet, längere Zeit in Podolien und im Kiewer Gebiet; erst in den letzten Tagen verlegte sie ihre Tätigkeit nach Norden. Am 24. d. M. fand in der Gegend von Prozorok ein größerer Kampf statt. An der polnischen Grenze waren Artilleriesalven und das Feuer ous Hand- und Maschinengewehren deutlich vernehmbar. Gegenüber der polnischen Grenzwache in Sergiejczeki wurde ein sowjetrussisches Munitionslager in die Luft gesprengt.

Kirche und neue Zeit.

Generalsynode der altpreußischen Union.

Das Präludium in der Generalsynode.

Über dem Landwehrkasino am Berliner Zoo weht die neue evangelische Kirchenfahne: ein großes violettes Kreuz in weißem Felde.

Der Präses der Synode, Landrat D. Winckler, eröffnet die außerordentliche Tagung mit kurzen klaren Sätzen über die Aufgabe der Kirche, die ihren Einfluß im Volksleben üben solle, aber nicht durch Herrschaft, sondern durch Dienst. Und man hofft auf dieses Wunsches Erfüllung ebenso wie bei den anderen, daß über den Verhandlungen der Geist der Einmütigkeit schweben möge! Denn der große Streit um den Bischofstitel liegt im Hintergrunde. Einstweilen freilich noch ganz im Hintergrunde!

Zunächst mußte sich die Synode in ihrer ersten Arbeitssitzung am Montag mit dem Bericht des Kirchensenats über seine Tätigkeit seit Dezember 1925 beschäftigen. Was ist der Kirchensenat? In politischen Ordnungen hat er kein Gegenstück. Da die Generalsynode nur selten und kurz tagt, überträgt sie ihre Aufgaben für die Zwischenzeit einem Ausschuß, der gemeinsam mit der kirchlichen Verwaltungsbehörde, dem Evangelischen Oberkirchenrat, die höchste Spitze der Kirche bildet. Zu dem Tätigkeitsbericht schickten die vier kirchenpolitischen Gruppen je einen Redner vor. Es sind die Bekenntnistreuen, die äußerste Rechte, für die Herr von Brockhusen in kurzen, fast militärisch kräftigen Sätzen spricht; die Positive Union schickt den Generalsuperintendenten D. Dibelius, einen Mann, dessen Redeweise umgekehrt etwas Diplomatisches hat; für die Evangelische Vereinigung, gewöhnlich Mittelpartei genannt, spricht der Greifswalder Kirchenrechtler Professor Dr. Holstein mit einer feinen Mischung von wissenschaftlicher Tiefe und kirchlicher Wärme. Schließlich vertritt der Berliner Konsistorialrat D. Fischer die Gedanken der kirchlichen Linken in packender Anschaulichkeit.

In allen Reden ist ein großes Gebiet der Übereinstimmung aus kirchlichem Interesse und daneben eine Fülle, ein Reichtum an verschiedenen Möglichkeiten, die Dinge zu betrachten. Das galt besonders von dem immer wieder durchklingenden Thema Staat und Kirche. Dibelius hatte dem Staate viel vorzuhalten, Fischer warnt vor einer grundsätzlichen Stellung gegen den Staat und fordert strengste Durchführung der parteipolitischen Neutralität der Kirche. Verschiedene Stellung zum Dortmunder Schulstreik, zum Volksentscheid über die Fürstenenteignung — all das wetterleuchtet auf; auch die Bischofsfrage klingt bald hier, bald da durch.

Und damit steht im Zusammenhang die große Frage, ob die Erneuerung des kirchlichen Lebens am besten vorwärts gehe durch Anregungen und Impulse eines geistlichen Führers oder durch die Bewegungsfreiheit und Freudigkeit der einzelnen Gemeinden und Gemeindemitglieder.

In einem Punkte aber war die ganze Synode einig, im Dank gegen den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats D. Kapler, der durch seinen Briefwechsel mit ausländischen Kirchenmännern es verstanden hat, durch Wärme des Inhalts und Weisheit in der Form große Erfolge für die Bekämpfung der Kriegsschuldlüge im Anschluß an die Stockholmer Weltkonferenz zu erringen. p.

Republik Polen.

Sosnkowski — Kriegsminister?

Wie der Warschauer Korrespondent des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ seinem Blatte meldet, beabsichtigt Marschall Pilsudski mit dem Augenblick der vollständigen Wiederherstellung des Generals Sosnkowski diesem das Portefeuille des Kriegsministeriums zu übertragen. Marschall Pilsudski würde den Posten des Ministerpräsidenten und des Generalinspekteurs der Armee behalten.

Nach einer weiteren Meldung soll heute die Entscheidung über die eventuelle Einberufung einer außerordentlichen Session des Sejm und des Senats fallen. Dies soll in einer Konferenz geschehen, die zwischen Marschall Pilsudski und dem Vizepremierminister Bartel stattfinden wird.

Die katholische Presse in Warschau.

Gestern fand eine Pressekonferenz der christlich-demokratischen Partei statt. In dieser Konferenz soll beschlossen worden sein, daß das Warschauer Blatt „Rzeczpospolita“, das bisherige Organ Korfantys, aufhören soll, ein Organ der christlich-demokratischen Partei zu sein. Das Blatt wird nunmehr den Charakter eines parteilosen allgemein-katholischen Organs haben und von der Geistlichkeit finanziert werden.

Nach einer Meldung des „Przegląd Wieczorny“ sind die von der Warschauer erzbischöflichen Kurie finanzierten Organe: das Tageblatt „Polak-Katolik“, sowie die Wochenschriften „Posiew“ und „Anioł Stróż“ für 25 Jahre an den Pallotinerorden, der in Wadowice seinen Sitz hat, verpachtet worden.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Postgebühren in Deutschland.

WTB. meldet:

Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr von 10 auf 15 Pfennig und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte 10-Pfennig-Tarif sei bei dem heutigen Geldwert auch nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Die infolgedessen seit einiger Zeit gespannte Finanzlage der Deutschen Reichspost lasse nach der Lage der Allgemeinwirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie und Gesamtwirtschaft, der Lebenshaltungsindex und die Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen seien und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht hätten, seien die Postgebühren gleich geblieben, so daß sich eine immer größere Spannung ergebe. Kein Land der Welt habe noch gleich niedrige Postgebühren (Polen! D. R.). Keine Eisenbahn oder Straßenbahn habe so niedrige Tarife wie die Deutsche Reichspost. Es sei daher nicht mehr zu umgehen, daß die Post nunmehr die längst gebotene Angleichung ihres Tarifes an die allgemeine Preislage nachhole.

Aus anderen Ländern.

Der schwedische König in Paris.

Paris, 27. April. PAT. König Gustav von Schweden, der gestern hier eingetroffen war, stattete dem Präsidenten der Republik Doumergue einen Besuch ab, der zu Ehren des Königs ein Frühstück gab.

Außenpolitische Verständigung zwischen Lettland und Estland.

Riga, 27. April. Im Ergebnis der Konferenz, die zwischen dem lettischen und dem estländischen Außenminister stattfand, wurde hier ein Kommunikat der beiden Minister veröffentlicht, in welchem festgestellt wird, daß in der Konferenz ein vollkommenes Einvernehmen über die gemeinsame Außenpolitik erzielt worden sei. Man liest aus der Erklärung heraus, daß Lettland sich von den Rußland in der Frage des Nichtaggressivpaktes gegebenen allzu weitgehenden Versprechungen zurückgezogen hat und daß der auf diesem Hintergrund zwischen Lettland und Estland entstandene Konflikt beigelegt wurde.

Ein schweizerisch-türkisches Abkommen.

Bern, 28. April. PAT. Zwischen der Schweiz und der Türkei ist es zu einer Verständigung über den Abschluß eines Abkommens gekommen, das die Niederlassung von Staatsangehörigen beider Länder in diesen Staaten betrifft.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 97.

Bromberg, Freitag den 29. April 1927.

Pommerellen.

28. April.

Graudenz (Grudziądz).

z. **Die städtische Beratungsstelle für Lungenkranke,** die erst vor kurzer Zeit eingerichtet wurde und sich in der Amtsstraße 27 (neben dem Gerichtsgebäude) befindet, ist allwöchentlich an folgenden Tagen geöffnet: Dienstag von 12 bis 1, Donnerstag und Sonnabend von 2—3. Die dort befindliche Zelle für die Bestrahlung mit Quarzlampen Dienstag von 2—3, Donnerstag und Sonnabend von 1—2. *

z. **Ein Bild unerfreulich langsamer Arbeitsweise** bietet die Renovierung des Gebäudes der früheren Reichsbank. Ohne daß die Notwendigkeit der Renovierung so auffällig gewesen wäre, wurde bereits im Sommer des Vorjahres mit den Arbeiten begonnen, die mit kurzer Unterbrechung noch nicht beendet sind. Der Verputz, der noch sehr gut zu sein schien, wurde vollständig erneuert, der Haupteingang nach der Grabenstraße zu in einen Laubengang verwandelt, auf dem eine Terrasse, mit einem Geländer kleiner Säulen geziert, geschaffen wurde. Nach der Gartenstraße zu wurden zwei neue Fenster durchgebrochen und die feste Mauer des Vorgartens durch ein Gitter ersetzt. Mit bewundernswerter Liebe und Sorgfalt wurden die Pfeiler des Gitters verputzt und Sachverständige haben festgestellt, daß man bei dem bisherigen Tempo bis zum Einbruch des Winters bestimmt fertig sein werde. Gegenwärtig läßt der Magistrat den Platz vor dem Gebäude pflastern und den Bürgersteig legen und schafft damit eine vielen Bürgern willkommene kürzere Verbindung zwischen Graben- und Gartenstraße. Nicht zu leugnen ist, daß das Gebäude jetzt freistehend und im neuen Kleid sich besser präsentieren wird. Bedenkt man aber, was eigentlich getan ist: lauter Kleinigkeiten — und vergleicht die unverhältnismäßig lange Dauer der Arbeiten sowie eine flüchtige Schätzung der Kosten mit dem Erfolg und der Notwendigkeit der Arbeit, so wird man gewiß nachdenklich werden und sich vielleicht sagen: Eigentlich nützt uns eine bescheidene, aber gefüllte Reichsbank mehr, als eine prunkvolle, die eben deshalb ihre Hilfe versagen muß. *

z **Auf dem Schloßberg,** dem schönsten Spazierweg der Stadt, sind gegenwärtig Arbeitslose beschäftigt, die Wege mit Kies festzulegen, so daß diese auch nach reichlichen Niederschlägen noch trockene Pfade versprechen. Einer dringenden Ausbesserung bedarf auch die zur Weichsel führende Steintreppe, die gegenwärtig dem Spaziergänger ideale Gelegenheit zum Beinbrechen bietet. Auch das Geländer der Terrasse an den Speichern nach Südwesten ist während des kohlenarmen Winters verschwunden. Wie man hört, hat sich der Verschönerungsverein auch dieser Angelegenheit angenommen. Dieser entfaltet auch sonst eine rührige Tätigkeit. Auf der letzten Sitzung wurde beschlossen, anstatt der bisher üblichen Diplome für die schönsten Fenster und Balkone Topfpflanzen und Blumen als Preise zu verteilen. Der Verein hat außerdem bereits 20 Kästen für Abfälle und Papier angekauft, die an verschiedenen Punkten der Stadt aufgestellt werden sollen. *

* **Gerichtssaal.** Von der 2. Strafkammer wurden am 22. d. M. verurteilt: Der Schuhmacher Franz Brzuszkiewicz und der Arbeiter Jan Stawinski zu je 4 Monaten Gefängnis, und zwar dafür, daß sie in der Nacht zum 8. Februar mittels Einbruchs 162 Zigarettentaschen, 15 Brieftaschen, 27 Portemonnaies, 12 000 Zigaretten, 465 Zigarren und viele andere Sachen im Gesamtwerte von 1800 zł gestohlen haben. — Der Elektromonteur Bronislaw Deregowski von hier wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 5. Februar in der Courbièrestraße einem Fräulein eine Mappe mit 795 zł entrissen hat. Der der Mittäterschaft angeklagte Buchbinder Roman Piotr erhielt 1 Monat Gefängnis. *

* **Diebstähle.** Der Frau E. Winter, Brombergerstraße 27, sind einige Bettlaken, sowie Taschentücher und andere kleine Sachen, ferner 10 zł Bargeld, Herrn Jan Sardynski, Wielki Welcz, Kreis Graudenz, ein Paket mit Bildern, sowie eine größere Anzahl Porzellangeräte im Werte von 500 zł entwendet worden. Dieser Diebstahl soll nach der Mitteilung des Bestohlenen an die Polizei im Güterzuge auf der Fahrt von Radoszki, Kreis Strasburg, nach hier geschehen sein. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Grudziadz. „Die leichte Isabell", die als Operetten-Gastspiel von der Deutschen Bühne Bydgoszcz am Mittwoch den 4. Mai d. J., gespielt wird, wird einen großen Besuch aufweisen, so daß es sich empfiehlt, sich beizeiten einen Platz zu sichern. Die Regie führt der Leiter der Bühne, Herr Dr. Hans Titze, die musikalische Leitung Herr Musikdirektor von Winterfeld. Es kann jedenfalls mit einem sehr amüsanten und eindrucksvollen Abend gerechnet werden. Die Operette beginnt bereits um 7 Uhr, worauf wir ausdrücklich hinweisen, da die Bromberger mit dem letzten Zug zurückfahren müssen. (6218 *

Thorn (Toruń).

—dt **Der Alkoholausschank** während der Zeit vom 2.—14. Mai einschließlich ist anläßlich der stattfindenden Musterung des Jahrganges 1906 streng verboten. **

—dt. **Klagen der Schneider.** Auf der letzten Versammlung der „Freien Schneiderinnung" wurde Klage gegen eine unrechtmäßige Besteuerung vieler Schneidermeister geführt. Das Finanzamt besteuerte jeden Meister mit der Umsatzsteuer (podatek obrotowy), was in dem Falle zu Unrecht geschieht, da die meisten Schneider aus durch die Kundschaft übergebenen Stoffen und Tuchen Kleidungsstücke anfertigen, weshalb nur eine Einkommensteuer in Frage käme. Es wurde deshalb allen Schneidermeistern empfohlen, gegen die Umsatzsteuer Einspruch zu erheben und bei Abweisung die Klage bis zur letzten Instanz durchzufechten. **

—* **Fleischvergiftung.** Ein Stefan Letkiewicz kaufte Wurst und erkrankte nach dem Genuß derselben an Vergiftungserscheinungen. Durch den ihn behandelnden Arzt wurde er ins städtische Krankenhaus gewiesen und die Sache der Polizei zur Untersuchung übergeben. **

—* **Folgende Gegenstände,** aus Diebstählen herrührend, können von rechtmäßigen Eigentümern im Bureau der Kriminalpolizei, Altstädtischer Markt 10, in Empfang genommen werden: Leibwäsche verschiedener Art, Tisch- und Bettücher, Bettlaken, Bett- und Kopfkissenbezüge. Ein Teil der Wäsche ist gestickt, ein anderer Teil hat die Buchstaben K. B. und H. O. Außerdem sind noch seidene Kleider, Unterkleider, Damen- und Herrenmäntel, 20 verschiedene Wollschals, eine Flagge, Taschenuhr mit den Buchstaben „Willy Paul E. 21 Thorn II", silbernes Zigarettenetui (Stempel 800), über einer Blume das Monogramm „W. F. 7. III. 26", komplette Alpaka-Bestecke usw. abzuholen. Diese Gegenstände sind teils Dieben, teils Hehlern abgenommen worden. **

—* **Leichtsinn.** Nicht genug kann vor Taschendieben auf den Jahr- und Wochenmärkten gewarnt werden, und doch werden diese Warnungen wenig beherzigt. Auf dem vergangenen Viehmarkt stahlen wiederum Taschendiebe einer Landfrau Ottilie Lubecki aus Swierczynki im Landkreise den Markterlös in Höhe von 114 zł nebst Handtasche. Natürlich wird man nach dem Schaden erst vorsichtiger! **

—* **Frecher Diebstahl.** Bisher nicht ermittelte Spezialisten schnitten, anscheinend mit Glasschneidern, ein Loch in das Schaufenster eines Herrenartikelgeschäfts am Altstädtischen Markt und stahlen zwei der besten Hüte, vier Sportmützen und sieben Paar Socken. Das Loch war etwas zu klein, um weiter reichen zu können, oder die Diebe wurden bei ihrer Beschäftigung gestört. **

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die letzte Fremden-Vorstellung der Deutschen Bühne Thorn findet Sonntag, 1. Mai, nachmittags 3½ Uhr, im Deutschen Heim statt. Eintrittskarten schon heute bei Thober, Stary Rynek 31. — Man beachte die Anzeige! (6228 **

* **Berent** (Kościerzyna), 27. April. Pferde und Wagen gestohlen. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. wurden aus den verschlossenen Stallungen dem Besitzer Herbert Steege, Barkoschin, zwei Pferde, vier Geschirre, zwei Paar Leinen und ein Wagen gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Verbleib sind bisher erfolglos.

* **Culm** (Chełmno), 27. April. Festnahme eines Falschmünzers. Kürzlich ist die Culmer Polizei einem Falschmünzer auf die Spur gekommen. Kinder fanden im Müllkasten des Hauses, in dem der Geldfälscher wohnte, zwei beschädigte falsche Zwanzigzlotyscheine. Die polizeilichen Erhebungen führten darauf zur Festnahme des Falschmünzers, der in der Ritterstraße seine Werkstatt aufgeschlagen hatte. Dort wurden im Müllkasten noch weitere 10 Falsifikate und in der Wohnung in einem Geheimversteck verschiedene zur Herstellung von falschen Zwanzigzlotyscheinen erforderliche Gegenstände vorgefunden. Der Täter, der aus Rumänien stammt, leugnete anfänglich die Tat. Unter der Last des umfangreichen Beweismaterials legte er jedoch ein Geständnis ab.

ch **Czersk,** 28. April. Überfall auf einen Polizeibeamten. Ein hiesiger Bürger lärmte in angetrunkenem Zustande in den Straßen unserer Stadt. Ein Polizeibeamter forderte den Lärmenden zur Ruhe auf. Dieser zog unerwartet dem Polizeibeamten den Degen aus der Scheide und brachte demselben schwere Verletzungen im Gesicht bei. Zwei weitere hinzueilende Polizeibeamte bemächtigten sich des Lärmenden und brachten ihn zum Polizeikommando.

m **Dirschau** (Tczew), 27. April. Ein heftiger Sturm fegte gestern nachmittag über die Felder und Straßen der Stadt. Der Aufenthalt im Freien war unmöglich. Mehrere Wohnhäuser wurden stark beschädigt und teilweise abgedeckt. Fernsprechleitungen wurden zerrissen, Bäume entwurzelt, Zäune umgeworfen. Das Passieren der Bürgersteige und Überführungen war mit Gefahren verbunden. Mehrere Personen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Auch außerhalb in den nahegelegenen Dörfern richtete der Sturm großen Schaden an. Im Dorfe Gr. Schlanz wurde eine Scheune umgeworfen und mehrere Arbeiterwohnungen beschädigt. In Lunau, Zeisgendorf und Mühlbanz beschädigte der Sturm eine Anzahl von Stallungen und Häusern.

h **Gorzno** (Górzno), 26. April. Am letzten Sonntag hat ein Schaf des Landwirts Smoliński in Abbau Gorzno (Górzno Wybudowanie) ein Lamm mit zwei Köpfen zur Welt gebracht. — Die Getreidepreise sind wiederum im Steigen begriffen. Man zahlt für Roggen 22 Złoty, Gerste 18 Złoty, Hafer 16 Złoty, Kartoffeln 5 Złoty pro Zentner. — Die Bautätigkeit beginnt sich in letzter Zeit etwas zu beleben. Dies kommt auch den Erwerbslosen zugute, denn verschiedene Arbeiter und Handwerker haben hierdurch Beschäftigung gefunden. — Infolge der kalten, regnerischen Witterung schreiten in der hiesigen Gegend die landwirtschaftlichen Arbeiten langsam fort. Das Sommergetreide ist fast überall eingesät. Nun beginnt man das Land zu Kartoffeln zurecht zu machen.

a **Schwetz** (Świecie), 27. April. Gestern mittag brach in Gr. Lonk hiesigen Kreises bei dem Besitzer des 300 Morgen großen Grundstücks Schwanke Feuer aus, wodurch die Stallungen und Scheune des Gehöftes vollständig niedergebrannt sind. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich auf den orkanähnlichen Sturm zurückzuführen, durch den vielleicht Funken aus dem Schornstein auf die Dächer der Stallungen geflogen sind. — Der Sturm hat auch auf vielen andern Stellen großen Schaden angerichtet, z. B. Dächer abgedeckt, Zäune und Schornsteine umgerissen.

g **Soldau** (Działdowo), 27. April. Vor der Strafkammer in Strasburg standen am letzten Freitag der Kreissekretär der hiesigen Starostei Kwasniewski und der Assistent Ostojski wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. K. hatte ca. 1400 zł unterschlagen und wurde mit drei Monaten Gefängnis bestraft; er erhielt aber Strafaufschub auf Bewährungsfrist. Ostojski hatte ca. 2000 zł unterschlagen und bekam fünf Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

* **Stargard** (Starogard), 27. April. Schlägerei. Unlängst wurden zwei Männer abends in der Kirchhofstraße überfallen und schwer mißhandelt. Der eine der Überfallenen erlitt einen Armbruch, der andere muß längere Zeit das Bett hüten. Die Übeltäter konnten später ermittelt werden. Es handelt sich um einen Racheakt.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 27. April. Verhaftung einer jugendlichen Verbrecherbande. Am Sonntag nachmittag wurden in Danzig zwei Burschen von einem Beamten der Schutzpolizei dabei ertappt, als sie gerade versuchten, die Tür des Speichers „Einigkeit" an der Milchkannengasse zu erbrechen. Während der Beamte den einen Burschen festnehmen konnte, gelang es dem anderen zuerst, zu entkommen. Er konnte jedoch bald darauf gestellt werden. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Arbeitsburschen Reinhold Mang, der mit seinem jüngeren Bruder Kurt sowie mit den Arbeitsburschen Georg Kuhrke und Hans Waschelewski zahlreiche Einbrüche und Diebstähle verübt hat. Die Burschen haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach haben sie einige Konfitürengeschäfte in der Jopengasse und Paradiesgasse sowie die Puppenklinik in der Breitgasse, die Firma Laukoff, Fleischergasse, und viele andere Firmen beraubt. Das Diebesgut verkauften sie und legten den Erlös in Süßigkeiten an.

Thorn.

Graudenz.

Schwetz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. April auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. April. Prag: Ueberweisung 378,25. Mailand: Ueberweisung 2,12, Danzig Ueberweisung 57,45 bis 57,59, bar 57,48—57,62, Riga: Ueberweisung 64,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Czernowitz: Ueberweisung 18,30, Bukarest: Ueberweisung 18,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,93 bis 47,17, Kattowitz 46,93—47,17, Posen 46,93—47,17, bar 46,785 bis 47,265, Budapest: bar 63,50—65,00, Wien: Ueberw. 79,10.

Warschauer Börse vom 27. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Kopenhagen —,—, London 43,45, 43,56 — 43,34, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,50, 26,56 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,10, 172,53 — 171,67, Stockholm —,—, Wien 125,90, 126,21 — 126,59, Italien —, 47,82 — 47,58 (Transito 47,85 — 47,70.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,03 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,097 Gd., 122,403 Br., Warschau 57,45 Gd., 57,59 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1372—5,1503 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,48 Gd., 7,62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. April Geld	Brief	In Reichsmark 26. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.782	1.786
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.226	4.215	4.225
5.8 %	Japan . . . . 1 Yen.	—	—	—	—
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.155	2.165	2.15	2.16
4.5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.462	20.514	20.463	20.515
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.213	4.223	4.2135	4.2235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.275	4.295	4.275	4.285
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.59	169.01	168.58	169.00
10 %	Athen	5.69	5.71	5.69	5.71
5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.575	58.715	58.57	58.71
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.74	81.91	81.74	81.94
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.589	10 659	10.591	10.631
7 %	Italien . . 100 Lira	22 28	22.31	23.14	23.20
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.398	7.418
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.42	112.70	112.40	112.68
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.475	21.515	21.475	21.515
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.81	109.09	108.90	109.18
5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.50	16 54	16.505	16.545
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.473	12.513	12.476	12.516
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.01	81.21	81.01	81.21
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	73.91	74.09	73 91	74.09
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.71	112.99	112.73	113.01
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.28	59.42	59.29	59.43
6 %	Budapest . . Pengö	73.43	73.61	73.45	73.63
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.93	47.17	46.98	47.22
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 27. April. (Amtlich.) Warschau 58,00 Neuyork 5,19 15/16, London 25,25 1/2, Paris 20,37, Wien 73,13 3/4.

Prag 15,40 3/4, Italien 27,55, Belgien 72,28 3/4, Budapest 90,66 1/2, Helsingfors 13,12 1/2, Sofia 3,76, Holland 208,02 1/2, Oslo 134,19 1/4, Kopenhagen 138,67 1/2, Stockholm 139,18 3/4, Spanien 91,20, Buenos Aires 22,00 1/8, Tokio 2,45, Bukarest 3,40, Athen 6,90, Berlin 123 1/4, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,33 Zł., 100 deutsche Mark 210,78 Zł., Danziger Gulden 172,45 Zł., österr. Schilling 125,34 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. April. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 60—59. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 37,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 96,50. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 25,00—24,50—24,75. 5proz. Poż. konwers. 69,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 9,50. Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,90—3,00—2,95. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 19,00—19,20. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 32,50—34,00. H. Cegielski (50 Zł.) 48,50—48,00. Centr. Skór (100 Zł.) 60,50—60. C. Hartwig (50 Zł.) 50,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 8,25. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 58—59. Lubań (1000 M.) 120,00. Dr. Roman May (1000 M.) 90,00—88,50. Papiernia, Bydgoszc (1000 M.) 1,50. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,30—1,20. Unja (12 Zł.) 23,50—23,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 13,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,20. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 2,50. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. April. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 52,50—55,50, Roggen 46,50—47,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,50 Zł., Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 68,00, do. (65% inkl. Säcke) 78,00—81,00, Gerste 33,00—36,00, Braugerste pa. 36,50—39,50, Hafer 38,00—39,00, Viktoriaerbsen — bis —, Felderbsen — bis —, Sommerwicken 32,00 - 34,00, Peluschken 29,50 bis 31,50, Serradella —,— bis —,—, Weizenkleie 30,50, Roggenkleie 32,00—34,00, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 9,50—10,50, Fabrikkart. 16proz. —,—. blaue Lupinen 22,00—23,50, gelbe Lupinen 23,50 bis 25,00. — Tendenz: fest. — Bemerkungen: Gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Leder. Bromberg, 27. April. Großhandelspreise loko Bromberg: Boxkalf-Chrom-Oberleder 1. Gattung der Fuß 2,60, 2. Gattung der Fuß 2,50. Sohlenleder 1. Gattung das Kg. 2,75, 2. Gattung 2,60. Lackleder „Freudenberg" der Fuß 55 Cent., „Paramont" 46, schwarzes Chevreau 1. Gattung 45, 2. Gattung 40; gelbes 1. Gattung 45, 2. Gattung 40 Cent. Tendenz erhaltend.

Danziger Produktenbericht vom 27. April. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. 16,00, do. 124 Pfd. 15,50, Roggen fest 14—14,125, Gerste fest 12,50 bis 13,00, Futtergerste fest 12,00—12 75, Hafer fest 11—11,375, Roggenkleie 9,75, grobe Weizenkleie grobe 9,50, Peluschken —,—, Wicken —,—. Großhandelspreise per Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 27. April. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 279—282, Mai 288 - 289,50, Juli 287,75 - 288,50, September 264 - 264,50. Roggen märk. 256—259, Mai 261 - 261,50—261,25, Juli 256, September 229,50—229,25—229,50. Gerste: Sommergerste 222 bis 249, Futter- und Wintergerste 196—210. Hafer märk. 222 - 230, Mai 229—231, Juli 231. Mais 184—187. Weizenmehl 35,00—36,75. Roggenmehl franko Berlin 34,40—36,00. Weizenkleie franko Berlin 14,50 bis 14,75. Roggenkleie franko Berlin 16,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohne 20 bis 22. Wicken 21,00—24,00. Lupinen blau 13,50—14,50 do. gelb 15,50—16,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,00 bis 15,60. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 13,00—13 20. Soyaschrot 19,80—20,10. Kartoffelflocken 34,00—35,00. — Tendenz für Weizen fest, Roggen fester, Gerste fester, Hafer steigend, Mais fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00 - 56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—125, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,00—79,00.

Edelmetalle. Berlin, 27. April. Silber 0,900 in Stäben 78—79 Mark das Kg.; Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm; Platin im freien Verkehr das Gramm 12½—14½ Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 27. April. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1436 Rinder (darunter 265 Ochsen, 383 Bullen, 788 Kühe und Färsen), 2974 Kälber, 4546 Schafe, 13793 Schweine, — Ziegen. 487 ausländische Schweine, 2528 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—63, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 58 - 61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 54 - 58, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, gering genährte 48—50, Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—53, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—46, c) fleischige 32 - 38, d) gering genährte 27—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—62, b) vollfleischige 55—57, c) fleisch. 49—51, Fresser: 43—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—88, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 58—72, e) geringe Saugkälber 48—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 53—60, c) fleischiges Schafvieh 42—50, gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 59—60, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 56—59, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 54—56, e) 120 - 160 Pfd. Lebendgew. 52—53, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 53 - 55. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig, zum Schluß verflaut.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. April in Krakau — — (1,44), Zawichost + — (1,96), Warschau + — 2,36), Plock + 2,11 (2,24), Thorn + 3,99 3,24), Fordon + 3,09 (3,35), Culm + — (3,32), Graudenz + 3,37 (3,84), Kurzebrak + 4,75 (4,03), Montau + 3,57 3,91), Piekel + 4,70 4,04, Dirschau + 4,70 (4,02), Einlage + 2,94 (2,92), Schiewenhorst + 2,86 (2,87) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundschau des Staatsbürgers.

Fahrpreisermäßigung für Reisen nach polnischen Kurorten.

Wie in den vergangenen Jahren, so gewährt das Verkehrsministerium auch in diesem Jahre Vergünstigungen für die Eisenbahnfahrt an jene Reisenden, die aus polnischen Kurorten heimkehren. In solchen Fällen wird die Fahrkarte für alle Klassen nur 33 Prozent des Normalpreises betragen. Diese Vergünstigung steht allen Personen zu, die sich mindestens 15 Tage in polnischen Kurorten aufgehalten haben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 28. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weitere Erwärmung, teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge an.

Auto-Wandern.

Die hiesige Ortsgruppe des Großpolnischen Automobilklubs veranstaltete am letzten Sonntag ihr diesjähriges Anfahren im Form einer Gesellschaftsfahrt. Trotz des durch die frühe Jahreszeit bedingten unsicheren Aprilwetters, hatten sich doch gegen 60 Teilnehmer mit 17 Automobilen früh um 9 Uhr am Weltzienplatz zur Abfahrt eingefunden. Zuerst ging die Fahrt über Ostrometzko, wo ein Frühschoppen angekündigt war. Die frühlingshaft geschmückten (dabei vorsorglich geheizten) Räume luden zum kurzen Verweilen ein und schufen die herzliche Stimmung, welche den Tag über die Veranstaltung auszeichnete.

Von Ostrometzko führte die Fahrt durch die vom Hochwasser durchflutete Weichselniederung, wobei die Landstraße oft das einzige Eiland bildete, während das Wasser bereits mit dem Saum der Chaussee spielte. . . . Die hübschen Bilder wechselten und waren angetan, Heimatland lieben zu lehren. Und wenn in berg- und kurvenreicher Gegend die Automobile kolonnenhaft dahin fuhren, so war es der Sportgeist, welcher die gute Fahrtdisziplin zum eigenen Gesetz erhob.

Über Culm ging es weiter nach Graudenz. Im Königlichen Hof wurde gemeinsam gespeist und gegen 4 Uhr ging die Fahrt am Weichseldamm entlang nach dem sehr hübsch gelegenen Sartowitz. Hier hatten sich noch etliche weitere Automobile eingefunden, welche Sartowitz als unmittelbares Ziel gewählt hatten. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel kam der Tanz zu seinem Rechte . . .

Bis gegen Abend die treuen Motorpferde alle Teilnehmer wieder glücklich nach Haus brachten. W. S.

---

§ **Der Staatspräsident kommt nicht nach Bromberg.** Die vielfach verbreitete Nachricht, der Staatspräsident käme in der nächsten Zeit nach Bromberg, wird jetzt in Warschauer Blättern dementiert.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 5,10, bei Thorn etwa + 3,00 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen nach der Weichsel zwei Schlepper; nach Bromberg kamen ein beladener Dampfer, ein Schleppdampfer und drei unbeladene Oderkähne.

§ **Neue Lohngruppen der Invalidenversicherung für die Landarbeiter.** Die Landesversicherung (Ubezpieczalnia Krajowa) teilt mit: „Infolge der Erhöhung des Wertes der Naturalleistungen durch das Posener Bezirksversicherungsamt gelten für die Landarbeiter ab 1. Mai folgende Lohngruppen in der Invalidenversicherung: Deputatleute gehören zur Klasse 5 (Wochenbeitragsmarke 60 gr); Hofgänger Kategorie 2a gehören zur Klasse 1 (Wochenbeitragsmarke 30 gr); Kategorie 2b, 3 und 4 gehören zur Klasse 2 (Wochenbeitragsmarke 45 gr); Saisonarbeiter Kategorie 1 gehören zur Klasse 4 (Wochenbeitragsmarke 75 gr); Kategorie 2 und 3 gehören zur Klasse 2 (Wochenbeitragsmarke 45 gr). Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Postämter 13wöchige Beitragsmarken in allen Klassen vorrätig haben. Die Arbeitgeber können sie bei Vierteljahrsleistungen an die Landarbeiter verwenden.

§ **Die wichtigsten Vorschriften für den Autodroschkenverkehr.** 1. Der Chauffeur darf keine höhere Gebühr als die vom Taxameter angezeigte erheben. Jeder Passagier hat das Recht, sich den Tarif vorlegen zu lassen. 2. Jede Bestellung für eine Autofahrt muß der Chauffeur annehmen und sie auch ausführen, falls nicht durch das Bestellbuch nachgewiesen wird, daß das Auto bereits für diese Zeit anderweitig vergeben ist. 3. Bei Bestellungen wird zu der durch den Taxameter angezeigten Summe noch 0,50 zł dazugerechnet. 4. Vom 1. April bis zum 30. September gilt der sogenannte Tagestarif für die Zeit von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Alle Beschwerden sind unter Angabe der Autonummer an das Städtische Polizeiamt zu richten.

§ **Der Sturm der letzten Tage** scheint nun endgültig nachgelassen zu haben. Er hat auch in unserer Stadt bedeutenden Schaden an den Dächern angerichtet, indem er Dachsteine, Gesimse und Dachrinnen abriß. Auch die Telephonleitungen sind stark beschädigt worden.

§ **Ein Oderkahn untergegangen.** Die hiesige Wasserbauinspektion teilt mit, daß auf der Weichsel am Dienstag, den 26. d. M., um 5 Uhr nachmittags infolge des starken Sturmes ein Oderkahn des Schiffseigners Theofil Kalinowski mit einer Ladung Ziegel untergegangen ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Kahn und Ladung waren versichert. Zur Unfallstelle hat sich eine besondere Kommission aus Bromberg begeben.

§ **Der moralische Verfall der Jugend** zwingt dem Chronisten immer wieder die Feder in die Hand, um durch die Hinweise auf die Missetaten solcher verwahrlosten Kinder die entsprechenden Stellen auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen. Die Feststellung, daß der Krieg mit seinen Folgen an diesem Verfall die Schuld trägt, genügt nicht. Lehrer und Eltern haben dafür zu sorgen, daß die schlechten Triebe in ihren Kindern erstickt werden und daß diese zu guten arbeitsamen Bürgern erzogen werden. Daß sie solche werden, muß man bezweifeln, wenn man sieht, wie schulpflichtige Jungen von einer Wiese in Bleichfelde Klee stehlen, ohne auf die zahlreichen Passanten zu achten, die den Diebstahl beobachten — aber ohne ein Wort der Rüge, geschweige denn einer Drohung vorübergehen. Oder wenn man sieht, daß kleine Mädchen durch die Gitter der Vorgärten in Bleichfelde greifen, um von dort die frischgepflanzten Blumen zu stehlen. Die Zukunft, in die diese Jugend hineinwächst, ist dunkel.

In **Wegen Verbrechens im Amte** hatte sich gestern der Rendant der hiesigen Blindenanstalt, Konstantin Multaniak, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er unterschlug von 1924 bis Ende 1926 im ganzen 13 365 zł, die er in seiner Amtseigenschaft eingezogen hatte. In Verbindung damit fälschte er die Kontroll- und Rechnungsbücher. Der Angeklagte ist geständig und gibt an, daß er das unterschlagene Geld für seinen wirtschaftlichen Bedarf gebrauchte, auch sei seine Frau krank gewesen, weshalb er mehrere Ärzte bezahlen mußte. Als er zuletzt sah, daß er keinen anderen Ausweg aus seiner mißlichen Lage fand, vergriff er sich am fremden Gelde und meldete auch später selbst seine Mißbräuche der vorgesetzten Behörde. Von den Verfehlungen zahlte er 2500 zł zurück. Aus den Zeugenaussagen sei hervorgehoben, daß der Angeklagte sämtliche Unterlagen, die zur Aufdeckung der Verfehlungen führen mußten, geschickt zu entfernen und zu verdecken wußte, so daß es ihm möglich war, derartig lange die Unterschlagungen zu begehen. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte den M. zu der beantragten Strafe. Nach Verbüßung von drei Monaten erhält der Angeklagte eine bedingte Bewährungsfrist zugebilligt.

§ **Ein Sack Kartoffeln gestohlen** wurde gestern einem Landwirt, als er in der Lützowstraße Kartoffeln von seinem Wagen ablud. Der Täter ist spurlos verschwunden.

§ **Eine Diebin in der Kirche** wurde in der Person einer Zofia Schmidthaber festgenommen, die in der Dreieinigkeitskirche Frauen, die zum Empfang der Sakramente vor den Altar traten, die Handtaschen stahl.

§ **Gestohlen** wurde einem Bewohner des Hauses Lindenstraße 2 ein Herrenfahrrad aus dem Keller.

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf die Freitag, abends 7½ Uhr, stattfindende erste Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Ein Walzertraum" wird nochmals empfehlend hingewiesen. (Siehe Anzeige.) (6295

M.-G.-V. „Liedertafel Bromberg". Am 30. d. M. feiert die Liedertafel in den Räumen des Zivilkasinos ihr 85jähriges Stiftungsfest. Sämtliche aktive und passive Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hierzu herzlich geladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Einladungen sind zu haben bei F. Wischniewski, Mostowa 7, und E. Haynn, Gdańska 162. (6152

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 1. Mai, vorm. 11 Uhr, bei Wichert. Vortrag Koll. Urban: „Naturgeschichtsunterricht im Sinne der Arbeits- und Heimatschule." (3366

Deutscher Frauentag. Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem Tage, an dem wieder einmal deutsche Frauen aus Stadt und Land zusammenkommen wollen, um über ihre eigensten Angelegenheiten zu beraten. — Vielleicht stehen noch viele Frauen einem derartigen Zusammenschluß fern. Vielleicht gibt es noch so manche, die den Nutzen derartiger gemeinsamer Beratungen verkennen. Aber keine Zeit verlangt in dem Maße wie diese unsere Gemeinschaft. Neue Forderungen sind an die Frauen herangetreten. Forderungen, denen die Einzelne sich oft nicht gewachsen fühlt. Den besten Halt allen zerstörenden Kräften gegenüber gewährt das Haus, in dem eine Frau waltet, die klaren Blickes und in echter Mütterlichkeit ihr Heim zur Pflegestätte deutscher Art ausgestaltet. Dies ist der Grundgedanke des deutschen Frauentages, der in Bromberg am 6. und 7. Mai stattfindet. Selbstverständlich werden auch die Männer, die die Mitarbeit der Frauen willkommen heißen, herzlichst zu den Versammlungen eingeladen. Diese Tagung in gemeinsamer Arbeit von Mann und Frau würde Segen für die Zukunft bedeuten. (6275

* * *

R. Filehne (Wielen), 26. April. Ein Einbrecher, ein gewisser Kowalski aus Krakau, hatte kürzlich in einer Nacht der hiesigen Propstei einen Besuch abgestattet und eine wertvolle Taschenuhr sowie ein nettes Sümmchen deutsches und polnisches Geld erbeutet. Als er sich am frühen Morgen zur Bahn nach Miala begeben wollte, begegnete er kurz hinter der Stadt einem hiesigen Beamten, dem die große Eile des K. auffiel. Als der Beamte in der Stadt von dem Einbruch hörte, meldete er seine Beobachtung der Polizei, welche sofort nach Wronke und Posen telephonierte. Schon in Wronke wurde dann bei der Revision der Reisenden im Posener Zug der Dieb entdeckt und hierher transportiert. Die Uhr sowie das Geld konnten dem Propst zurückgegeben werden. Der noch jugendliche Dieb bekannte sich zu noch weiteren Einbrüchen und wurde dem Gerichtsgefängnis übergeben.

* **Inowrocław**, 27. April. Ein Gastwirtsehepaar ermordet. In Gr. Glinno, Kreis Inowrocław, wurde in heutiger Nacht eine grausige Untat verübt, und zwar wurde der dort wohnhafte Gastwirtsbesitzer Roemer und dessen Ehefrau von Raubmördern erschossen. Roemer war bereits tot, als man heute früh seine Wohnung betrat, während dessen Ehefrau noch schwache Lebenszeichen von sich gab, um jedoch kurz darauf auch zu verscheiden. Der angetroffene Zustand der Roemerschen Wohnung deutet darauf hin, daß es sich um einen Raubmord handelt. Der Tod der beiden Opfer ist durch Revolverschüsse herbeigeführt worden. An den Tatort begab sich sofort nach Bekanntwerden des Falles der Polizeikommandant des Kreises Inowrocław mit einem Aufgebot von Beamten sowie einem Polizeihund. Bisher scheint aber noch keine Spur von den Raubmördern gefunden worden zu sein.

ak. **Nakel (Nakło)**, 27. April. Trotz der vielen Warnungen und Vorschriften gibt es immer noch Leute, die das Halten des Zuges nicht abwarten können, sondern aus dem fahrenden Zuge aussteigen, was schon oft Unglücksfälle nach sich zog. So hatte es neulich ein Arbeiter aus Nakel, der in Strehlau ausstieg, scheinbar sehr eilig; schon lange bevor der Zug hielt, hatte er die Tür geöffnet und sich an ihr festgeklammert, in der einen Hand einen Spaten haltend. Mit einem Satze war er auf dem Fahrsteig. Wahrscheinlich geriet ihm hierbei der Spaten zwischen die Beine, so daß er hinschlug. Zum Glück kam er längs des noch fahrenden Zuges zu liegen, so daß er außer dem Schreck keine Verletzungen davontrug.

* **Samter (Szamotuły)**, 27. April. Pfarrer Meister †. Im Posener Diakonissenhause starb unerwartet an Typhus Pfarrer Max Meister im Alter von 64½ Jahren. Pfarrer Meister wurde geboren am 12. Juli 1862 zu Brandis bei Leipzig und stammt ebenso wie seine Frau Antonie, geborene Irmisch, aus Kaufmannskreisen. Er besuchte die höhere Bürgerschule in Eilenburg und die bekannte Landesschule in Pforta, sowie von 1882—1885 die Universitäten in Leipzig und Halle. Ordiniert wurde Pfarrer Meister am 31. August 1888 durch Oberkonsistorialrat Reichard in Posen und verwaltete dann von 1888 bis 1890 das Pfarramt in Kreuz. Von 1890—1894 war er Pastor der deutschen evangelischen Gemeinde zu Sydenham bei London. Von 1895—1899 war er Pfarrer der vereinigten Gemeinden Sadke-Debenke-Hermannsdorf im Kirchenkreise Lobsens, von 1899—1902 Pfarrer in Strelno im Kirchenkreis Mogilno, von 1902—1909 Pfarrer von Wolfskirch im Kirchenkreise Lissa, zugleich Vorsteher der dortigen Provinzialkonfirmandenanstalt und des Frauensiechenhauses „Frauenhilfe". Von 1909—1913 war der Verstorbene Bruderhausvorsteher in Zoor bei Rothenburg in der Oberlausitz. Von 1913—1922 war er Pfarrer in Schlehen und seit dem 1. April 1922 Pfarrer in Samter. In allen Gemeinden, in denen Pfarrer Meister tätig war, hat er sich ein dankbares Gedenken an seine treue Arbeit gesichert. Er hinterläßt im Kreise der Geistlichen und in seiner Gemeinde eine Lücke, für die nicht leicht Ersatz gefunden werden wird.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 27. April. Eine schwere Bluttat. Am 22. d. M. ereignete sich in der staatlichen Forst Rykowitz eine schwere Bluttat. Dem zuständigen, in Gr. Purden stationierten Landjägermeister wurde von Dorfbewohnern mitgeteilt, daß der 72jährige Altsitzer Kasimir Kramkowski aus Kalborno im Streit erschlagen worden ist. Der Beamte begab sich sofort an Ort und Stelle. Er fand unweit einer Holzaufladestelle den genannten Altsitzer mit mehreren schrecklichen Kopfwunden in einer Blutlache liegend vor. Wie die Untersuchung ergeben hat, wurde der Unglückliche durch Axthiebe des Besitzers Schulz getötet.

Kleine Rundschau.

* **Der Filmstar Pola Negri**, die übrigens hier in der ehemaligen Steinstraße ein Haus besitzt, traf vorgestern in Begleitung ihres Verlobten, eines grusinischen Fürsten, in Paris ein und wurde dort vom Publikum mit großem Enthusiasmus empfangen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der diesjährigen Posener Messe.

Auf einer gestern abend in Posen stattgehabten Pressekonferenz, an der auch ein Vertreter der „Deutschen Rundschau" teilnahm, machte der Direktor der Posener Messe, Herr Krzyżankiewicz, einige Mitteilungen über die diesjährige Messe. Daraus ging hervor, daß gegenwärtig der gesamte zur Verfügung stehende Messeraum von Ausstellern besetzt ist. Es wird daher ein guter Gesamterfolg der Messe erwartet. Die Sätze für den gemieteten Raum sind auf der Posener Messe im Vergleich zu den Sätzen anderer europäischen Messen sehr niedrig. Während sie dort durchschnittlich etwa 50 Schweizer Franken betragen, sind es hier in diesem Jahre nur 25,30 und 35 Złoty für den Quadratmeter. Von der Gesamtausstellung entfallen in diesem Jahre 27 Prozent auf das Ausland. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Aussteller etwa 1400—1500.

Über das Messebudget teilte Direktor Krzyżankiewicz mit, daß Messe und Stadt Posen keinerlei Subventionen von der Regierung erhalten. Das Messebudget besteht aus zwei Positionen, einer festen und einer beweglichen. Das feste Budget wird bereits im August oder September aufgestellt und besteht aus einer Berechnung der Einkünfte aus der Platzvermietung. Das bewegliche Budget ist das Billett-Budget. Letzteres ist recht unsicher und schwankend, da das während der Messe herrschende Wetter von großem Einfluß auf die Gestaltung des Messebesuches ist.

Aus einem Referat des Vorsitzenden der Messekommission der Stadt Posen, Stadtrat Robinski, ist zu entnehmen, daß der Neubau der Textilhalle und des Verwaltungshauses etwa 2 Millionen Złoty gekostet hat.

Generalversammlung der Deutschen Volksbank, Bromberg. Am 23. April fand unter reger Beteiligung der Mitglieder die 7. ordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksbank, Bromberg, statt. Der vorgetragene Geschäftsbericht brachte die Güte und gesunde Weiterentwicklung der Bank zum Ausdruck. Die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Von dem Gewinn, 150 794,68 Zł., wurden 107 104,20 Zł. dem Reservefonds und der Betriebsrücklage, 30 936,80 Zł. zur Ausschüttung einer 14prozentigen Dividende, 5000,— Zł. für wohltätige Zwecke, 7753,68 Zł. zum Vortrag, zusammen 150 794,68 Zł., bestimmt. Die eigenen Mittel sind nach dieser Gewinnverteilung auf 626 950,— Zł. angewachsen. Die Gesamthaftsumme beträgt 2 944 500,— Zł. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Seelert, Kriedte, Thöl, Schmidt, wurden wiedergewählt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind zufriedenstellend und lassen eine weitere Entwicklung der Bank erwarten.

Fünf Millionen Złoty zur Unterstützung des polnischen Exports. Der Verkehrsminister hat die Summe von 5 000 000 Złoty aus dem Überschuß der Staatseisenbahnen zur Deckung der Tarifermäßigungen ausgeworfen, die zur Förderung der Ausfuhr polnischer Waren notwendig sein sollten. Im Einverständnis mit den zuständigen Ministerien und den maßgebenden Wirtschaftskreisen ist eine Liste der Waren aufgestellt worden, die zu ermäßigten Zollsätzen ausgeführt werden dürfen. Diese Vergünstigung wird sich jedoch nur auf sechs Monate erstrecken. Man hofft, daß sie zur Erhaltung des Gleichgewichts der polnischen Handelsbilanz viel beitragen wird.

Ein Abbau der polnischen Einfuhr-Reglementierung kommt nach Ansicht der Warschauer maßgebenden Regierungskreise bis auf weiteres um so weniger in Frage, als die Außenhandelsbilanz sich in den letzten Monaten rapide verschlechtert und das Aktivsaldo im März beinahe den Nullpunkt erreicht hat. Immerhin scheint man sich im Handelsministerium darüber klar geworden zu sein, daß die bisherige Handhabung der Kontingentsbestimmungen nicht ohne zunehmenden Schaden für den polnischen und Danziger Handel, aber auch für die allgemeinen Lebenshaltungskosten in Polen fortgesetzt werden kann. Minister Kwiatkowski hatte Ende voriger Woche eine Konferenz von Wirtschaftsvertretern einberufen, deren Hauptthema die Verhütung eines Defizits der Außenhandelsbilanz sein sollte. Man wies aber mit Recht darauf hin, daß dieses Defizit schon deshalb unvermeidlich sein werde, weil bis zur kommenden Ernte zweifellos noch ein starker Import von Mehl und Brotgetreide erforderlich sei. Die meisten Redner waren sich darüber einig, daß die Einfuhrdrosselung in außerordentlichem Maße zur Steigerung der Lebens- und Genußmittelpreise (z. T. weit über die Weltmarktpreise hinaus) beigetragen habe. Die Mindestforderungen bewegten sich dahin, daß die Einfuhrreglementierung individueller gehandhabt und die speziellen Kontingentserweiterungsrechte abgeschafft werden müßten. Im Falle der Beibehaltung sollten diese besonderen Ermächtigungen des Handelsministers auf die Zentraleinfuhrkommission übergehen, welche die Zuerkennung außerordentlicher Kontingente nach Möglichkeit zu begrenzen habe. Dadurch, daß allen mit Polen in einem Handelsvertragsverhältnis stehenden Staaten besondere Einfuhrkontengente zugebilligt werden, die etwa 70 Prozent der gesamten einfuhrverbotenen Waren betreffen, sei der eigentliche Zweck der Kontingentierung illusorisch und das ganze Reglementierungssystem höchst unübersichtlich geworden. Der Handelsminister setzte schließlich eine Sonderkommission mit dem Recht der Zuwahl ein, die aus dem Direktor des Leviathan-Verbandes, Wierzbicki, dem Abgeordneten Wislicki, Professor Okolski, Direktor Sand und Dr. Battaglie besteht. Diese Kommission soll die in der Konferenz vorgetragenen Wünsche nach einer liberaleren Handhabung der Einfuhrreglementierung und Beseitigung ihrer Unzulänglichkeiten bearbeiten.

Zahlungsunfähigkeit der Firma Himmelsbach. Einer PAT-Meldung zufolge berichtet die deutsche Presse, daß eine der größten Holzfirmen Deutschlands, die jüdische Firma Himmelsbach u. Co., in Freiburg i. Br. ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt und sich unter Gerichtsaufsicht gestellt hat. Die Finanzschwierigkeiten, in die die Firma geraten ist, sind aus dem Boykott entsprungen, den Preußen, Bayern und Hessen gegen die Firma angewandt haben. Himmelsbach hat bekanntlich während der Ruhebesetzung die Konjunktur für sich in einer allem nationalen Empfinden widerstrebenden Weise ausgenutzt und riesige Holzgeschäfte mit den Franzosen abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit hat die Firma große und wertvolle Waldungen in der Pfalz einschlagen lassen, und an die Franzosen verkauft, die für die deutsche Volkswirtschaft von hervorragender Bedeutung waren. Die Erlaubnis zum Einschlagen wäre unter deutscher Oberhoheit in den meisten Fällen auch nicht gegeben worden. Gegenwärtig klagt die Firma gegen den deutschen Staat um Ersatz des durch den Boykott verursachten Schadens in Höhe von 20 Millionen Mark. Die Firma Himmelsbach war auch in größerem Umfange an den Molopa-Konzessionen in Rußland, von deren Bankerott wir berichteten, beteiligt.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 82.

???BLASKOLIN??? 6241

Bekanntmachung.

Hiermit geben wir dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage das allgemein wegen seiner Güte bekannte 6267

Sanitäts-Malzkraftbier „Matuś"

(für Damen, Kinder und Rekonvaleszenten)

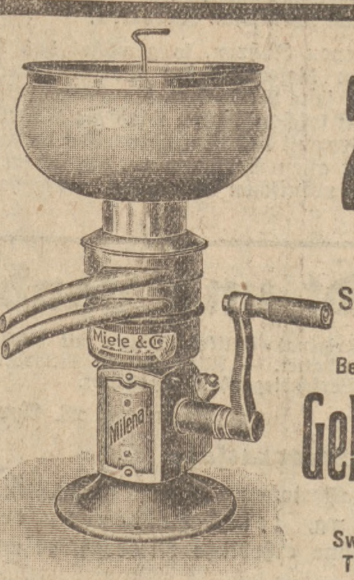
in Litern ab unserer Brauerei **ul. Dworcowa 36** verkaufen.

Browar Wielkopolski, Bydgoszcz

Tel. 1603 und 1608.



2135



Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 5214

Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Versteigerung von Kolonialwaren, Wein u. Spirituosen.

Im Auftrage des Herrn Kazimierz Kaczmarek als Vormund des entmünd. H. Jan Lipiński aus Bydgoszcz, werde ich am **Sonnabend, den 30. April 1927, um 10 Uhr vormittags** im Laden **ul. Niedźwiedzia 4** (Bazar Polsko-Amerykański) nachstehende **Lebensmittel** meistbietend versteigern:

Div. Konserven u. Früchte in Büchsen, amerik. Schmalz, Maggi in Fl., Mostrich in Gl., Kokosfett, Margarine, Kakao, Tee, gebr. Kaffee, Malzkaffee, Pfeffer, Backpulver, getr. Obst, Kuchenöl, Haferflocken, Wasch- und Toiletteseifen, Schuhpasta, Schokoladen u. Konfitüren, Nüsse, Nudeln, Grieße, Pfefferkuchen, Gewürze u. a. m., **ferner div. in- und ausländische Weine, Schnäpse und Liköre.** 6267

Zu besichtigen ½ Stunde vor der Versteigerung.
Michał Piechowiak, öff. angestellter u. vereidigt. Auktionator und Taxator, Długa 8, Tel. 1651.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten.
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.
Zur Kommunion billigste Preise.
Viele Anerkennungsschreiben. 5896

4282

Holzfräser
Langlochbohrer
Bandsägeblätter
Kreissägeblätter
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141

Nasenröte

Gesichts- u. Wangenröte beseitigen Sie durch **Sanguirol.** Aerztlich empfohlen. Dose zł 6.50. 5984
Dr. Caspary & Co., Danzig.

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler"
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
Silberstahl-Messerpicken
Marke „Hundekopf"
empfehlen 5012
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95. Telefon 24.

Achtung!

Zu außergewöhnlich nachstehd. angegebenen **billigen Preisen** werden **Pelzfelle** zum

Gerben

angenommen: 3225

Fuchsfell	5 zł
Schaffell	3–6 „
Iltisfell	1–2 „
Marderfell	5–10 „
Katzenfell	1–2 „
Hundefell	5–7 „
Ziegenfell	5–6 „
Rehfell	5–6 „
Wildschweinfell	10 „

Bydgoszcz,
Przyrzecze 2, 1 Treppe.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 5143

Von 4—8 Promenada 3

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 3609

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 4587
ul. Śniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Achtung

Um unseren verehrten auswärtigen Kunden das Suchen in der ul. Długa zu ersparen, eröffneten wir hier am Platze ein

zweites Geschäft am Stary Rynek 5/6

(vis-à-vis der ul. Mostowa — Brückenstr.)

und bitten sich von dem reichhaltig sortierten Lager für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ohne Kaufzwang zu überzeugen.

Wir empfehlen:



Frühjahrs-Mäntel u. Kostüme

Jugendliche Mäntel in allen Modetönen, Radio-Muster, ganz auf Seide gearb., zł	37.-
Mäntel aus reinwoll. Gabardin in modernsten Farben, ganz auf Seide gearb., zł	52.-
Mäntel aus reinw. Rips-Kammgarn, ganz auf Seide gearb., moderne Machart, zł	72.-
Fesche Sportkostüme in streng modernen Stoffen, Jacke auf Seide gearbeitet, zł	57.-
Elegante Popelinkleider, jugendliche Machart . . . zł	19⁵⁰
Backfisch- und Kinder-Kleider aus Popelin . . . von zł	13.-

Umsonst geben wir eine schöne Waschbluse uns. Kunden von außerhalb beim Kauf eines Damenkostüms od. Mantels.



Herren-Anzüge und Mäntel

Flotte Frühjahrsanzüge, elegante Musterung . . . zł	26.-
Sport-Anzüge, solide Qualität, modernste Farben, Art Gabardin . . . zł	39.-
Elegante Kammgarnanzüge, erstkl. Ausführung, 2-rhg. gearbeitet, blau u. braun zł	65.-
Herren-Mäntel, schöne englische Dessins, gute tragfähige Ware . . . zł	42.-
Herren-Mäntel, zweiseitig, eine Seite schöne englische Dessins, die andre Seite pa. Gabardin, engl. Kopie . zł	98.-

Umsonst geben wir unseren Kunden von außerh. eine passende Mütze beim Kauf eines Herren-Anzuges od. Mantels.

Spezialhaus für Herren- und Damen-Kleider

WŁÓKNIK

Inh. **F. Bromberg** 6276

Bydgoszcz, Długa 10/11 u. Stary Rynek 5/6.

Spielkarten!
Skat-, Whist- und Patience-Karten
A. Dittmann
T. z o. p.
Bydg., Jagiellońska 16
5266

Buttermilch

das erfrischendste, gesündeste, zugleich nahrhafteste und billigste

Getränk 5914

liefern täglich früh, frisch in bester Qualität durch unsere weißen Verkaufswag. u. Läden:
Molkereigenossenschaft
Schweizerhof.

Täglich 5079
gut bürgerlichen
Mittagstisch
von 12—4 Uhr empfiehlt
Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellońska 9 Tel. 173
Gepflegte Getränke | Reichhaltige Abendkarte

Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit in allen modernen Farben 4329

Seidenflor **1,95**
Prima Waschseide **2,95**

Mercedes, Mostowa 2

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6010
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.



Waschtische
für Erwachsene und Kinder sowie
Waschschränke
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Conditorei Hirschlik
Poznań
6277
Pocztowa 33 :: Telefon 1981.

Erteile Unterricht im Bauzeichnen.
Off. u. O. 3248 a. d. G. d. Z.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
1403 **Dworcowa 6,** 1 Tr.

Drahtseile
Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 5677
B. Muszyński
Lubawa.

Damenkleider
arbeitet eleg. u. saub. à 6 Złoty **Finger,** **Jackowskiego 2,** III. 3222

Modrow's Industrie
handverlesen, saatsortiert, hat abzugeben
Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo. 4620

Jetzt beste Pflanzzeit!

für **Obstbäume**, hoch- u. halbstämmig, **Buch- u. Formobst, Frucht- u. Beerensträucher,** als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Edelwein

Alles in größter Auswahl u. besten Sorten.

Billige Preise.
Verlangen Sie Offerte.

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15
Fernruf 48. 3758

Größeren Posten
Sellerie u. Karotten
hat abzugeb. **Gärtnerei Link, Inowrocław,** Andrzeja 7.
6189



6286

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 29. April 27
abends 7½ Uhr:
Ein Walzertraum.
Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.
Freier Kartenverkauf Donnerstag in Johnes Buchhandlg., Freitag von 11—1 u. ab 6½ Uhr an der Theaterkasse.
Sonntag, den 1. Mai 27
abends 7½ Uhr:
Ein Walzertraum.
Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.
Eintrittskarten für Abonnent. Donnerstag in Johnes Buchhandlg. Freier Verkauf Freitag u. Sonnabend i. Johnes Buchhandlg., Sonntag von 11—1 u. ab 6½ Uhr an der Theaterkasse.
Die Damenkostüme für die Operette „Ein Walzertraum" sind von der Firma „Chic" Bydgoszcz, Gdańska 7, zur Verfügung gestellt.
6149 **Die Leitung.**

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H. 6125
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge
Günstige Verzinsung von **Spareinlagen** in Złoty, Goldzłoty
-: und ausländischer Währung. :-
Wechselverkehr, laufd. Rechnung.
:-: Ueberweisungsverkehr. :-:

Tel. 362 **F. B. KORTH** **Tel. 362**
Bydgoszcz, ulica Kordeckiego 7/10
fertigt **als Spezialität** an
Kurbelwellen zu **Dampfdreschmaschinen**
Hackmesser aus bestem Stahl für alle Sorten Hackmaschinen.
Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen, Sägewerken.
Schweißapparat neuester Konstruktion zum Schweißen von Guß und Eisenteilen zur Verfügung. 4991

Damenschneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel 2c.
1293 **Sienkiewicza 32,** 2 Tr.

ZEITGEMÄSSE ZUGKRÄFTIGE
ENTWÜRFE ZEICHNUNGEN
FÜR
WERBEDRUCKSACHEN, INSERATE u. KLISCHEES
ANFRAG. UNTER M. 40 A. D. ZTG.

???BLASKOLIN??? 6241